

Haushaltsrede 2024 von Bernd Eckart für die Fraktion von Bündnis 90/die Grünen (es gilt das gesprochene Wort)

Die letzten Jahre waren geprägt von Krisen, die uns doch ziemlich beschäftigt haben und noch beschäftigen. Von 2020 - 2022 war es die Corona-Epidemie, die von vielen Menschen als lebensbedrohlich angesehen wurde und unseren Alltag erheblich belastete. Für längere Zeit waren z.B. Schulen geschlossen. Das hat doch mehr angerichtet, wie uns die aktuelle Pisa-Studie zeigt, als man vor knapp drei Jahren erwartete. Heute weiß man, dass diese Entscheidung überzogen war. Das kann man niemanden anlasten, da die Lage für alle neu war, man sollte aber daraus lernen.

Dann kam im letzten Jahr der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine mit all seinen Auswirkungen auf die Sicherheit, die Versorgung der Flüchtlinge und die Engpässe und Verteuerungen bei der Energie. Er ist noch nicht beendet und auch die Folgen hinsichtlich der Energiepreise und unserer Wirtschaft bleiben Unsicherheitsfaktoren, die kaum abzuschätzen sind.

Auch was wir von Putin weiter befürchten müssen, ist unkalkulierbar. Wir sollten weiterhin die Ukraine unterstützen, wenn wir verhindern wollen, dass die Russen bald wieder in der Rhön stehen. Seit ein paar Wochen haben wir jetzt noch den Krieg in Israel und Gaza, der für die Israelis wie für die Palästinenser eine humanitäre Katastrophe darstellt. Hinzu kommt bei uns ein Aufflammen des Antisemitismus und der Islamophobie verbunden mit einer wachsenden Fremdenfeindlichkeit, die gerade beim Umgang mit den Flüchtlingen spürbar wird.

Dabei ist das Problem, das uns Grüne seit Jahren am meisten beschäftigt, die Klimakatastrophe, scheinbar im Hintergrund verschwunden, obwohl wir uns das überhaupt nicht leisten können. All diese Probleme beschäftigten und beschäftigen mich mehr als die Details des Haushalts 2024 für Künzell. Wie in den letzten Jahren ist die finanzielle Lage der Gemeinde gut. Kleinere finanzielle Defizite im Entwurf sind normal und werden durch das Rechnungsergebnis ausgeglichen. Der Finanzmittelbestand ist weiter gewachsen auf 22 M€ und die freie Liquidität liegt mit 7 M€ auf einem Rekordwert, der zeigt, was wir uns tatsächlich noch leisten könnten, wenn wir wollen. Auch bei den enormen Haushaltsresten parken noch große Beträge, wie die 3,2M€ für Grunderwerb, die jetzt noch mal um 300 T€ aufgestockt werden. Auch diesen Betrag kann man zu den freien Mitteln zählen, weil wir das Geld beim Verkauf wieder hereinbekommen.

Die finanzielle Lage für Künzell ist so günstig, weil Bund und Land die Kommunen weiterhin mit Steuern und Zuweisungen ausreichend versorgen, zusammen ca. 1,8 M€ mehr als noch letztes Jahr.

So sind auch die Investitionen zum Teil noch aus dem kalkulierten Saldo der Verwaltungstätigkeit bezahlbar. Die Investitionen gehen zum erheblichen Teil in den Anbau des Rathauses und in den Straßenbau, zu dem auch der Ausbau der Radinfrastruktur zählt. Das tragen wir mit.

Auch wenn in den letzten Jahren der Klimaschutz in Künzell eine größere Rolle spielte, uns ist es noch zu wenig. Die Berichte der Forschenden machen weltweit und auch bei uns deutlich, dass der Ausstieg aus den fossilen Energieträgern zu langsam erfolgt und das Klima momentan eher auf 2,5 - 4 Grad C Temperaturerhöhung zusteuert als auf die noch angestrebten 1,5

Grad. Die Klimakrise scheint vielen nicht so akut wie die vorhin beschriebenen. Ihre Auswirkungen werden aber gravierender sein. Daher erscheint mir das Motto des Bürgermeisters „Mit Vollgas weiter wie bisher“ nicht angemessen für die Zukunft. Es sollte heißen „Die neuen Aufgaben engagiert angehen“.

So hoffen wir, dass die Pläne für den Solarpark Engelhelms Realität werden und sich die Bürgerinnen und Bürger daran beteiligen können. Das erhöht erfahrungsgemäß die Akzeptanz solcher Technologien. Die Zukunft der Energieversorgung liegt in den Erneuerbaren, deren Ausbau wir schneller voran bringen müssen.

Spürbare Fortschritte muss es insbesondere im Wärmesektor geben sowohl bei der Gemeinde als auch im Privatbereich und im Gewerbe. Dass momentan sich Menschen noch neue Gas- oder Ölheizungen einbauen lassen, die bei der Anschaffung preiswerter sind, ist unbegreiflich und wird sich bei ihnen noch durch die wachsenden CO₂-Preise heftig bemerkbar machen. Hier ist die Gemeinde gefordert, den Mitbürgerinnen und Mitbürgern durch Beratung behilflich zu sein, so wie es dieses Jahr schon ansatzweise passiert ist und selber vorbildlich voranzugehen. Eine klimagerechtere Energiepolitik ist nicht zum Nulltarif zu bekommen. Sie erfordert Umgestaltungen durch Investitionen in unserem Privatbereich, in der Wirtschaft und auch im öffentlichen Leben. Das sollten wir alle auch hier in Künzell angehen. Den wenigsten Fortschritt bei Klimamaßnahmen gibt es leider beim Verkehr, auf Bundesebene wie hier. So hatten wir für den aktuellen Haushalt Mittel zur Umsetzung von AST-Verkehren beschlossen, passiert ist bis jetzt nichts.

Ohne eine Angebotsverbesserung beim ÖPNV wird es kaum möglich sein, die VerkehrsteilnehmerInnen vom PKW auf ökologischere Verkehrsmittel zu bringen. Bei den Bussen sind dafür die Stadt Fulda und der Landkreis verantwortlich, für die zusätzlichen Angebote, wie AST-Verkehre, müsste die Gemeinde Verantwortung übernehmen. Das sollte auch nicht durch das Argument, dass wir demnächst eine höhere Umlage an den RMV zahlen müssen, blockiert werden.

Die Fortschritte bei der Radinfrastruktur begrüßen wir, sie dürfen aber nicht nur im ländlichen Raum erfolgen, sondern müssen endlich auch die Hauptstrecken der Alltagsfahrenden Richtung Fulda einbeziehen. Die Dr.-Dietz-Straße sollte dabei ein Anfang sein. Wir wollten zusätzlich mit einem Antrag das Brückenprojekt über die B27 nach Fulda voranbringen. Wie wir vom Bürgermeister aktuell erfahren haben, plant die Stadt Fulda eigenständig einen Radweg von der Edelzeller Siedlung nach Edelzell entlang der vorhandenen Straße. Daran könnten die beiden Projekte RK 39 und 40 angebunden werden, die wir mit einem gemeinsamen Antrag aller Fraktionen voranbringen wollen. Eine geschickte Anbindung daran von Bachrain aus sollte noch erfolgen. Auch damit könnte der Problembereich auf dem Weg nach Fulda der Abschnitt Turmstraße - Künzeller Straße umgangen werden.

Handlungsbedarf hat die Gemeinde auch bei der Elektromobilität. Die in diesem Jahr vorgestellte Machbarkeitsstudie der RöhnEnergie für den Ausbau der Ladeinfrastruktur stellt eine Grundlage für die Umsetzung dar. Wir glauben, dass das Contractingmodell dabei die geschicktere Variante darstellt, da sie schneller zu mehr Ladestationen führen kann. Das sieht

offensichtlich auch die Verwaltung. Mit unserem Antrag, dafür 20 000€ zur Verfügung zu stellen, wollen wir erreichen, dass dies schon im kommenden Jahr starten kann.

Eines der großen Probleme ist aber auch bei uns der Mangel an Wohnraum, insbesondere der zu bezahlbaren Preisen. Es fehlen Baugrundstücke, die Baupreise sind in den letzten beiden Jahren rasant gestiegen und die gestiegenen Zinsen erschweren die Aktivitäten der Bauenden. Zwar sind in den letzten Jahren durch private InvestorInnen zahlreiche freie Grundstücke bebaut worden, aber auch die sind hauptsächlich für ein zahlungsfähiges Klientel.

Ein Versuch, InvestorInnen für den Bau von Sozialwohnungen anzulocken, stellt unser gemeinsamer Antrag dar, mit dem pro Wohnung 10 000 € Darlehen durch die Gemeinde bei gleichzeitiger Beteiligung des Landes mit Fördermitteln gewährt werden. Mit einer Bewerbung dieser Möglichkeit können wir ausprobieren, ob dies greift. Erfreulich ist die Entwicklung bei der Bücherei für Künzell und Bachrain. Es gibt jetzt eine Möglichkeit, die Bücherei an der Neuen Mitte anzusiedeln, zu vergrößern und behindertengerecht zu gestalten. Diese Gelegenheit sollten wir ergreifen. Laut Verwaltung sind dafür ca. 70 000€ im nächsten Jahr erforderlich. Wir haben unseren Antrag entsprechend geändert.

Wenig Verständnis haben wir für das jährliche Lamentieren bezüglich der Kosten für die Kinderbetreuung. Zunächst einmal sollten wir froh sein, mit dem neuen Kindergarten die vorhandenen Lücken in der Versorgung geschlossen zu haben. Dass die Kosten dabei kontinuierlich gewachsen sind hängt auch mit der neuen Gewichtung der frühkindlichen Bildung zusammen. Wir sind es gewohnt, dass Schule und Studium weitgehend von der Gesellschaft bezahlt werden. Wegen ihrer Bedeutung sollte dies auch für den Bereich der frühkindlichen Bildung gelten. Damit tun wir nicht nur Gutes für die Kinder, sondern auch für die jungen Familien und insbesondere für die jungen, meist gut ausgebildeten Frauen, die dann arbeiten können, wenn sie es wollen und die wir auch in der Arbeitswelt benötigen.

Ähnlich sehen wir das auch beim Stellenplan. Wenn die Verwaltung gute Arbeit leisten soll, so müssen wir sie so ausgestalten, dass dies möglich ist. Das darf nicht nur mit Räumlichkeiten erfolgen, wie beim Anbau des Rathauses, sondern muss auch beim Personal umgesetzt werden. Es sollte nicht mehr vorkommen, dass der Bürgermeister sagt, wir konnten niemand einstellen, weil wir nicht wissen, wo er sitzen soll. Seit ich hier in der Gemeindevertretung sitze ist der Zahlungsmittelbestand kontinuierlich gewachsen, obwohl wir hinsichtlich der Steuern am unteren Rand liegen. Das zeigt mir, dass das Sparen übertrieben wird.

Erfreulicherweise haben sich die Fraktionen mit dem Bürgermeister und der Verwaltung im HFA verständigen können, so dass die meisten Anliegen Berücksichtigung fanden. Daher stimmen wir dem Haushalt zu. Wir sollten als demokratische Fraktionen auch zusammenarbeiten beim Auftreten von Fremdenhass und rechtem Populismus, der auch bei uns zugenommen hat. Auch darf keinen Zweifel daran bestehen, dass das Asylrecht ein Grundrecht ist, das wir verteidigen werden. Auch wenn es mir schwer fällt, will ich optimistisch ins nächste Jahr schauen.

Wir bedanken uns bei der Verwaltung für die geleistete Arbeit und wünschen allen schöne Feiertage.